

Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der Hohenzollern

Tümpel, Hermann

Bielefeld, 1909

2. Die Ortsnamen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-82523)

Man bezeichnet gewöhnlich die niederdeutsche Rede als monoton, gegenüber der oberdeutschen. Genauer wäre: Der Oberdeutsche wechselt mehr ab in der Stärke der Stimme als der Niederdeutsche. Dafür hat aber der Niederdeutsche, wie auch der Nordländer, die mannigfaltige Modulation der Stimme. Er singt, wie man sagt. Am deutlichsten ist das bei Niederfranken und benachbarten Niedersländern, von deren Sprache ein süddeutscher Musikkiebhaber gesagt hat, daß die Rezitation in der Oper nichts weiter wäre, „als minder schöne Nachahmung der Musiksprache dieser Norddeutschchen. Wenn man kein Wort von diesem Singen versteht, so ist es dem Hörenden doch, wie wenn er liebliche Melodien hörte.“ Ob ursprünglich so, oder nicht: in der hochdeutschen Sprache der Ravensberger ist jetzt diese rezitative Sprache recht verbreitet und wenn man plattdeutsche Landkinder in behaglicher Stimmung, etwa im Garten oder auf blumiger Wiese belauscht, so hört man dieselbe melodiöse, wiegende Betonung.

Die Einführung des Hochdeutschen ist in unserer Gegend mehr den religiösen Schriften und der Kanzel als der Kanzlei zuzuschreiben. Um 1580 dichtete die Stiftsdame Anna v. Quernheim in Herford noch niederdeutsche Kirchenlieder und in derselben Zeit veröffentlichte der Bielefelder Prediger Rudolf Bredek seine niederdeutschen Predigten. Um 1740 „wurde von allen Herren und Damen in den Zusammenkünften nichts als Plattdeutsch gesprochen. Jetzt (im Jahre 1798) läßt man sie nur noch zum Spaß hören“. Der letzte öffentliche Posten, den die niederdeutsche Sprache, bis über die Mitte des vergangenen Jahrhunderts, ausschließlich beherrschte, waren die Haus-, Gras- und Holzauktionen. Bei der Handhabung des eingeführten Hochdeutsch kämpften obersächsische und rheinfränkische Einflüsse miteinander. „Ain unnschuldiges und toires Blut ist daas“ haben die Pastoren des 18. Jahrhunderts vielfach gepredigt. Im allgemeinen aber überwog die rheinische Aussprache. Man sagte z. B. We-in, Ste-in, bis nach 1815 in diesem Punkte das obersächsisch-berlinische ai (Wain, Stain) zur unbestrittenen Herrschaft kam.

2. Die Ortsnamen.

Fast ebenso alt wie die germanische Zunge am Ösning und Wesergebirge ist, sind manche von den Ortsnamen. Die Dorfnamen sind ausschließlich sächsisch. Von keltischen Residuen oder fränkischen Einflüssen kann kaum die Rede sein.

Nicht alle lassen sich erklären. Das folgende nach Grundwörtern geordnete kurze Verzeichnis enthält die Dörfer und Bauerschaften unter Ausschluß der verschollenen Dorfnamen.

-heim.

- Haus, Wohnsitz, ursprünglich wohl der eines einzelnen Geschlechts.
- Behme: Bavenhem 1226. Personename Bavo.
- Dehme: Deheim 1094, Thedehem 1189. Von thiuth, das Gute, Gutheim?
- Eickum: Eikamon, Eihchem 12. Jahrh. Eichenwald, -heim. Glösinghausen: Glosinchem 13. Jahrh. Gloso, Gluso.
- Gernheim: Unerklärt.
- Hartum, Kr. Minden: Herthem 1248. hard, Anhöhe oder hert, Hirsch?
- Hartum bei Herford: Hartheim 12. Jahrh. Von hard, Anhöhe an der alten Hardena oder Ha.
- Hehdem: Hethem 1252, Heidheim.
- Gasum: Garsem 1227. Unerklärt.

Muckum: Muckheim 12. Jahrh. Unerklärt. Westf. mücf = mürbe, got. mufs, sanft?
 Quernheim: Querenhem 1250. Quern, steinerne Handmühle.
 Stockheim: Stockheim 1264. Ein Stock war eine Gruppe von Baumstümpfen.
 Wehdem: Wethheim 969. wid = ein Wald.
 Windheim: Winthem 1259. Von windiger Lage?

-dorf.

Ansammlung von Höfen auf eigenen Hauswurten, meist wohl von einem Edeling gegründete Genossenschaftsiedlung, ursprünglich meist von 6 bis 12 Häusstellen.
 Allingdorf: Athelhardinchorpe 1247. Personennname Athalharding.
 Aschentrup, Hof bei Dornberg: Aschendorp 1494. Personennname Asiko.
 Baringdorf: Bernigthorpe 1153. Personennname Berning.
 Bastorpe, wüst bei Minden, ca. 1191. Am Bache Bastau.
 Beckendorf bei Jöllenbeck: Bychethorp 12. Jahrh. Von einem Bach.
 Bentrup bei Heepen: Berinctorpe 1316. Personennname Bering.
 Büttendorf: Buttinchorpe 1151. Personennname Buto.
 Deppendorf bei Werther: Thietmerinchorpe 12. Jahrh. Personennname Thiutmaring.
 Düttingdorf: Duttinchorpe 1252. Personennname Dudo.
 Eimterbaum bei Herford: Evinthorp 12. Jahrh. Personennname Eving.
 Frentrup, Hof bei Dornberg: Brenkinthorp 12. Jahrh. Personennname Franko
 oder von einem Franken benannt.
 Gentrup, Hof bei Dornberg: Gerentrup 16. Jahrh. Personennname Gero?
 Hamlingdorf: Hamelinctorpe 1239. Personennname Hamilo.
 Holtrup: Holtorpe 1232. Von holt, das Gehölz.
 Isingdorf: (H)isstincthorpe 12. Jahrh. Personennname Isiko.
 Ferrendorf bei Schilde: Gerinctorpe 974. Personennname Gero.
 Oldendorf: Aldenthorp 969. Schon die Lage unterm Berge zeigt an, daß der
 Ort älter ist als die umliegenden Ortschaften.
 Oldendorf bei Halle und bei Bünde. Oldendorf bei Borgholzhausen: Olden-
 thorpe 1289. — Oldentrup bei Heepen: Aldenthorp 12. Jahrh. — Oppen-
 dorf: Opendorpe 1263. Personennname Opo?
 Peppmeier, Hof in Jöllenbeck: Pepingthorpe 1265. Personennname Papo, Pfaffe.
 Rotingdorf: Rothardinctorpe 14. Jahrh. Personennname Hrodhard.
 Remerloh: Remelinctorpe. Personennname Ramilo.
 Siendorf bei Rödinghausen: Schieveningtorpe 1350, Sineke 13. Jahrh. Unerklärt.
 Steinbrüntorf: Steinbruninctorpe 1359. Personennname Bruno.
 Schwenningdorf: Swanekindorp 1088. Personennname Swaniko.
 Ürentrup: Urincthorp 1106. Unbekannter Personennname Uring.
 Waldorf: Valethorp 1080. Valh in Ortsnamen bedeutet sonst eben.
 Wilsendorf: Vilijonthorp 12. Jahrh. Von einem verschollenen Bachnamen Vilija,
 wie Th. Lohmeyer meinte?
 Wehrendorf: Wericthorp 1032. Personennname Waring.
 Wentrup, Höfe bei Werther: Wenkenkerinchorpe 1295. Personennname Wadher?
 Wrachtrup, Hof bei Heepen. Von wrechten, Einzäunungen?

-stede.

Stätte, wohl mehr einer Sippe oder Genossenschaft, als einer einzelnen Familie.
 Fast nur an der Nordseite des Süntels, wie denn in der norddeutschen Ebene die
 alten Dörfer auf -stede viel häufiger als in Westfalen sind.

Bustedt: Buscenstede 1222. Personename Busiko?
 Häverstedt: Hevericstide 1080. Unerklärt.
 Nettelstedt: Nitalstede 1033. Von nital, die Nessel.
 Isenstedt: Istenstede 1242. Personename Iso?
 Ostenstedt: Ostenstede 1204. Personename Ovo.
 Werste: 1281, erst spät Werstede. Liegt unweit der Werre.

-hausen.

Die meisten Dörfer auf -hausen müssen ihrer Lage und Anlage nach den Anfängen der Besiedelung angehören und so deuten sie in ihrer Massenhaftigkeit auf eine einmalige, planmäßige Besiedelung. Sie sind meist Gründungen eines Einzelnen, der die Niederlassung entweder für seine Sippe oder für eine Genossenschaft bejorgte. Sie können ursprünglich aus wenigen Wurten bestanden haben.

Ahlsen: Allehusen 1290. Von ala, groß?
 Aminghausen: Hemezingahusun 1033. Personename Amiking.
 Amshausen: Ameshusen 12. Jahrh. Personename Ami.
 Aulhausen: Ovlhusun 1139, Ovelhusen 1183. Unerklärt.
 Babenhausen: Bavenhusen 977, später Bobbenhusun. Personename Bavo.
 Babbenhausen bei Beltheim: Bavenhusen 1299. Personename Bavo.
 Barkhausen: Barkhusen 1576. Von bark, Birkenwald.
 Barnhausen: Barnhusen 13. Jahrh. Personename Baro?
 Bexen: Bilehusen 1151. Von einem Bach.
 Berghausen: Barghusun 1074. Von barch, Art Scheune?
 Bessingen: Bessinghusen 1311. Personename Bediko?
 Benkhausen: Bodinkhusen 1311. Personename Bodo.
 Bödinghausen. Personename Boding.
 Borlebzen bei Blotho. Neubildung von dem Namen einer Ministerialenfamilie Bardeleben?
 Borgsen bei Brackwede: Burchusen 1036. Von einer Burg.
 Bröderhausen: Broderhusen 1250. Personename Broder.
 Börninghausen: Berninghusen 1073. Personename Berning.
 Bröninghausen: Brunnenhuson 993, Brunighusen 1055, Brunecheshusun 12. Jahrh. Personename Bruniko.
 Büttinghausen: Buttinghusen 1329. Personename Buto.
 Barthausen bei Borgholzhausen: Borthusen 1240. Von bord, Rand. Am Rande der Bergkette?
 Dingerdissen bei Heepen: Thingheredeshusun 12. Jahrh. Personename Thinghard.
 Dissen bei Heepen: Diddeshusun 12. Jahrh., Thydwiteshusen 9. Jahrh., in den Corveyer Traditionen. Personename Thiutwid.
 Eidinghausen: Eidinghusen 1126, Egelinhusen 1400. Personename Agilo.
 Eifsen bei Bergkirchen: Ekishusun 1033. Personename Eki.
 Eilhausen: Eilenhusen 1277. Personename Agilo.
 Eilshausen: Eileshusun 1271. Personename Agil.
 Einighausen: Einichusun 1058—1080. Personename Agining.
 Eissen bei Schildecke: Edishusen 974. Personename Aldi.
 Eldagsen: Eldaghesen 1300. Personename Alidag.
 Engershausen: Enginge-, Engershuden 14. Jahrh. Personename Angiher.
 Frödissen bei Heepen: Fro(n)deneshusun 12. Jahrh. Personename Frödino.
 Gebinghausen: Ghevynchusen 1273. Personename Gavo, Geving.

Geverdingen: Gerebrechtinchusen 1290. Personename Gerbreht.
 Gorspen: Gorbrachcosen 1281, Godbrechess 1297. Personename Godbraht.
 Grimminghausen: Grimmelhusen 1350. Personename Grimming.
 Guntenshausen, Hof bei Schildesche: Guntenshusen 1318. Personename Gundo?
 Haddenhausen: Haddenhusen 1033. Personename Haddo.
 Harlinghausen: Harlekeshusen 1242. Personename Harileif.
 Hedinghausen: Heddinchusun 12. Jahrh., Hethelighusen 1242. Personename
 Hathing.
 Hedingen: Heddinchusen 1370. Personename Hathing.
 Heimsen: Hemenhuson 1096. Personename Heimi.
 Herringhausen: Hetheredinchusun 12. Jahrh. Personename Hatherad.
 Hiddenhausen: Hiddenhusun 12. Jahrh. Personename Hiddo.
 Hillegoßen: Hildegereshusun 12. Jahrh. Personename Hildiger.
 Hillewassen bei Herford: Hildewoldeshusun 12. Jahrh. Personename Hildiwald.
 Hilverdingen: Hildwardingahusun 1032. Personename Hilbiward und dessen
 Nachkommen.
 Holzen bei Bünde: Holthusen 1315. — Holzen bei Hüllhorst: Holtzinf 1290. —
 Holzhausen bei Haßberge: Holthusen 13. Jahrh. — Holzhausen, Kreis
 Lübbecke: Holzhusun 1033. — Holzhausen bei Hartum. — Borgholzhausen:
 Holthusen 1173. Sämtlich holt im Sinne von Wald mit Unterholz.
 Hollwiesen: Halvesen 1256. Unerklärt.
 Hongsen und Huchsen bei Hüllhorst. Unerklärt.
 Jössen: Jutesen 1235. Personename Juti?
 Kutenhausen: Kutenhusen 1311. Unerklärt.
 Lenzinghausen: Lanzinghusen 12. Jahrh. Personename Lanziko?
 Lippinghausen: Liippinhusun 12. Jahrh. Personename Liubing?
 Lübbassen: Lindberteshusen 976, Lutbrecteshusen 974. Personename Lindbraht.
 Lutterhausen bei Bünde: Lindremehusun 12. Jahrh. Personename Liudhraven
 (Volfrabe).
 Meissen: Magissun 1090. Unerklärt.
 Dettinghausen: Otaghusen 1087. Personename Outhdag.
 Dexen bei Deynhausen: Dingehusen 1244, Eyngehusen 14. Jahrh. Personename
 Authing?
 Olderdissen bei Bielefeld 1339. Personename Aldhard.
 Oldinghausen: Personename Alding.
 Deringhausen: Oderinchusen 1334. Personename Auther.
 Dertlinghausen bei Rahden: Ordinchusen 969. Personename Ordo?
 Ohse, Hof bei Wallenbrück: Ouhusen 1243. Häuser an der Ou, der Warmenau.
 Päpinghausen: Papingonhuson 1059. Personename Paping.
 Pödinghausen bei Enger: Podinghusen 1342. Personename Podo, Pudo.
 Quetzen: Quedeleszen 1292. Personename Quithilo.
 Randringhausen: Ratmerinchusen 1280. Personename Radmar.
 Renhausen: Renhusen 15. Jahrh. Unklar.
 Rinxthof bei Enger: Rengenstechusen 1180. Personename Ragingisung?
 Rödinghausen: Rothinchusun 12. Jahrh. Personename Hrothing.
 Schrottinghausen bei Werther und bei Oldendorf: Scrotinchusen 1300.
 Selhausen, Hof bei Heepen: Selihusen 974. Von seli, Gebäude mit Saal.
 Siederdissen bei Herford: Shredeshusun 12. Jahrh. Personename Sigirad.
 Siedinghausen bei Deynhausen: Sitinchusen 1150.

Siedinghausen bei Bockhorst: Sitinchusen 1156. Personenname Sido?
 Sybrassen, Hof bei Stieghorst: Sybrachteffen 1277. Personenname Sigibraht.
 Söttringhausen: Sutterinchusen 1151. Personenname Swidher?
 Stockhausen: Stochusen 1280. Von Stock, Stumpfwald.
 Strufern oder Strunk, Höfe bei Heepen: Strukhusen 14. Jahrh. Von struk, Strauch.
 Südmerßen, Hof bei Blotho: Suttmereshusun 12. Jahrh. Personenname Swidmar?
 Sunderhaus: Suderhusen 1393.
 Tatenhausen: Tatenuhusen 14. Jahrh. Personenname Tato?
 Theenhausen: Tedenhusen 1493. Personenname Tedo.
 Teenhäusen bei Herford: Tiedenguson 1151. Personenname Tiado, Tiudo?
 Theessen: Thiadeshusan 1151. Personenname Tiudo?
 Tichlossen bei Hänsberge: Thedinchusen 1121. Personenname Tiudo?
 Todtenhausen: Dodanhajun 1028. Tatenuhūs 1380. Personenname Todo.
 Topwälzen bei Blotho: Walehusen 1272. Unerklärt.
 Ubbedissen: Ubbedeshusun 12. Jahrh. Personenname Ubbihad?
 Uphausen: Ubbhusun 1033. Von up = hinauf.
 Volmerdingen: Volmarincen 1224. Personenname Volkmar.
 Bößen: Bodererßen 14. Jahrh. Unerklärt.
 Wichlinghausen: With- und Wighherinchusen 1151. Personenname Wiggēr.
 Wichlinghausen, Höfe bei Wallenbrück: Wingelinghausen 1693. Von Winkel.
 Wietersheim: Witerßen 1233. Personenname Widher.
 Wiechhausen, Hof bei Dielingen: Wichusen 1223. Häuser in einer Wic, einem
 abseits gelegenen Zufluchtsorte.
 Wittenhausen bei Hänsberge: Wichringehusen, Wiherdinhusen 1311. Personen-
 name Wigharding.
 Wolferdingen: Wolvaradingahuson 1033. Personenname Wolfrad.

-bere.

Das ags. bearu, Wald mit fruchttragenden Bäumen. Nur in Egisburen 1029,
 Egisberni 1033, jetzt Eisbergen. Egis— ist kaum aus einem Personennamen
 Agi zu erklären. Einfach in Bieren: Beren 12. Jahrh.

-berg.

Die Bodenbeschaffenheit des Süntels und des Osnings brachte es mit sich,
 daß kein einziges Dorf in der Urzeit auf einem Berge angelegt ist. Wohl aber
 liegen auf oder an solchen Einzelhöfe und Burgen.
 Boneberg bei Blotho. Keine alte Dorfsiedlung. Unerklärt.
 Gehrenberg in Herford: Gueranberh 1044 und frühere Burg bei Minden Geren-
 berg 1323. Eine gere ist ein spitz zulaufendes Landstück.
 Halstern: Halstenbergh 14. Jahrh. Unerklärt.
 Homberg bei Herford: Honbergh 1333. hon = hohem.
 Cappenberg bei Deynhausen. Von der Form.
 Krückeberg bei Blotho. Zu krücke, gekrümmtes Stück Land.
 Lichtenberg bei Blotho. Von licht, hell, nicht dicht bewachsen.
 Limberg bei Oldendorf, Bielefeld, Föllenbeck, Dornberg und Exter: Lintberghe,
 Lindberghe 13. Jahrh. Von lind, Lindengehölz.
 Mellbergen: Melebergan 12. Jahrh. und Mollbergen: Melebergen 1185.
 Mahlstätte-Berge. Solche können, wie der Grönenberg bei Melle beweist,

auch künstliche Erdhügel gewesen sein. Eine Ausnahme scheint Dornberg zu machen: Thornbergon 12. Jahrh., Thorenberg 1224 und in der Vita Waltgeri (14. Jahrh.): Durinberc. Von einem richtigen Berge liegt Kirchdornberg ziemlich weit ab. Vielleicht ist die alte Sage richtig, daß an der Stelle der jetzigen Kirche eine Kultsstätte war, die mit lebendigem Dorn umgeben gewesen sei. Diese könnte auf einem künstlichen Hügel gelegen haben. Doch macht die ndd. Form Duarnbiarg eine Ableitung von thorn, Dorn, fast unmöglich. Ist Duro in Durinberc = nordisch Thorr?

Reineberg bei Lübbeke: Reineberge 1221. Zu ahd. ragin, große?

Schalcaberg, Schalcaborg 1080 und 1018, Schalcesberg 1186, bei Hausberge.

Vgl. Weiß, in der Zeitschr. d. h. V. für Niedersachsen 1900, S. 157.

Schwalenbrink bei Lohde und Swalenberg bei Lippinghausen 1501. Von swale, Uferschwalbe.

Sparenberg bei Bielefeld. Nach einigen zu spar, Sperling, Staar, nach andern zu westfälisch spar, dürr, trocken, von der Bodenbeschaffenheit.

Wattenberg bei Blotho. Von hwat, scharf.

Winterberg bei Blotho. 1311. Von der Lage.

-burg.

Teils vorgeschichtliche germanische Wallburg, teils mittelalterliche Wasserburg. Deesberg bei Blotho: Desborch 1287, Theresburg 12. Jahrh. Vielleicht ursprünglich der Name des jetzigen Amtshausesberges. Vgl. die uralte Derjaburg und Gau Dersia im südlichen Oldenburg.

Ellerburg bei Alswede: Elreborch 1475. Von eller, Erle.

Fiegenburg bei Lübbeke: Bygenborch 1398. Vom Zunamen Bige.

Mühlenburg bei Spenze. Nach der oberhalb gelegenen Altmühlenburg benannt. Da diese kaum an einer Mühle gelegen gewesen sein kann, so bleibt die Ableitung dunkel.

Ravensberg, ndd. de Rawske Brink: Ravensburg 851, Ravensberg 1021 u. 1141, wahrscheinlich von Psn. Rav(en)o. In dem ravensbergischen Wappen wurde der Name auf ahd. rāvo, der Sparren gedeutet.

Uhlenburg bei Löhne: Ullenburg 15. Jahrh. Von Eulen?

Werbburg bei Spenze 1468, auch Wederburg, ndd. Wirburg. Von withr, Widerstand.

-dom.

Wahrscheinlich ahd. tuom, nordisch domr, afg. dom, m. Gericht oder mnl. dom, m. Dampf, dumpfe Luft, ahd. doum = lat. fumus (Hildegard).

Haldem: Haldum 1150, Haledum 13. Jahrh. Der erste Teil ist wohl hal = halsförmiger Landstrich.

Minden: Mimthum 798, ep. Mimidomenis 895. Der erste Teil könnte ein altes Wort für Erde sein, welches zu gotisch mimz, Fleisch gehörte.

-brok.

Von Brackwasser oder lachenbildendem Wasser durchzogene Fläche, gegenüber der Marsch, wo blankes Wasser stand.

Diebrok: Dyebroke, Dibroke 14. Jahrh. Unerklärt. Vgl. Diemke, Kreis

Herford: Dijenbeke 1574.

Hunnebrok bei Bünde: Hundesbroc 12. Jahrh. Unerklärt. Von germanisch

hun(n), braun?

-bur.

Wohnsitz, dann Dorfschaft.
 Südhemmn: Hemminburun 1033. Personenname Hemmo.
 Vorstel bei Lohde: Grimisborstelde 1197. Personenname Grimi und burstalda, Schafkuben, Scheunen, die von einer Bur aus zu Weide und andern Zwecken angelegt sind. — Vorstel bei Menninghüffen ist daselbe.

-brück, Brücke.

Königssbrück bei Neuenkirchen, früher ravensbergisch: Kuningesbrugge 12. Jahrh. Ursprünglich fränkisches Königsgut an einer Brücke über die Warmenau.
 Wallenbrück: Waldenbrug 1096, Waldenbrugge 1160. An einer alten Knüppeldammbrücke über das Warmenatal. Der Weg hieß der Deitweg (Wolfweg). As. wallan, aufwallen, ndb. welle f. Quelle, hd. wallen, aufquellen: quelliger Grund. „Eine Wahlweide oder Welle oder Mersch.“ Schweters, Der Kr. Lüdinghausen, S. 326.

-esch.

Ndb. Esch ist offenes, dem Dorfe gemeinsames Saatfeld, auf welchem meist auch die heidnischen Grabstätten lagen.
 Hangesch: abhängig liegender Esch.
 Schildesche: Scildee 974, Scildeze 1284. Schildförmiger Esch.
 Gartnisch: Gretanescha 1068, Gerthenesche 14. Jahrh. Dasselbe ist Gretesch bei Osnabrück. Von grēt, grint, Kies, Sand, neuwestfälisch grut.

-feld.

Wagerecht liegende größere Fläche.
 Bielefeld: Bilanfelde 9. Jahrh. in den Corveyer Traditionen, Bilivelde 1028, Bylivelt 12. Jahrh. Es gibt fünf Orte Bielefeld in Norddeutschland. Raum von dem Jagdausdrucke bilen, da das „Beilen“ nicht in der Ebene geschah. Zu Altnordisch bila, brechen?
 Gohfeld: Govelde 1224. Gaufeld. Also fränkischen Ursprungs, da das Wort Gau nicht sächsisch ist.
 Schaffeld bei Bäpinghausen: Scapefeldun 972. Nach Weiß, in der Zeitschrift d. h. B. f. Niedersachsen 1900 ein Schöffenfeld.

-gere.

Mnd. gere, spitz zulaufendes Landstück.
 Kirch- und Südlengern: Linegaron 12. Jahrh. Leningeren 1271. Der erste Teil von hlini, Hügellehne?

-hagen.

Ausgeschiedener Bezirk, durch Wälle oder Gebüsch eingefriedigt. Die ravensbergischen Hagedörfer sind wahrscheinlich von den alten Grafen im 12. Jahrh. nach dem Muster der lauenburgischen im ostelbischen Kolonienlande eingerichtet.
 Brodhagen 1325. Bedeutung: Diensthagen.
 Brokhagen 16. Jahrh. An einem Bruche.
 Eggeberg: Egbergheshagen 15. Jahrh. Aber Eberteshaghen 1337. Also Personenname Egbert.
 Gellershagen: Geltardeshagen 1233. Personenname Geldhard.
 Hellerhagen bei Blotho: Heltrehagen 14. Jahrh.

Kippshagen bei Exter: Kippeshagen 1311. Personename Kipp.
 „Mauretanischer Hagen“ des Klosters St. Mauritius in Münster zwischen
 Königsbrück und Jöllenbeck.
 Lämmershagen: Lewenbergshagen 1407. Von der alten Lewenburg?
 Rosenhagen. Von wilden Rosen.
 Rotenhagen: Rodenhagen 1517. Hagen, worin Rodungen?
 Sandhagen 1325.
 Steinhagen 1258. Von vielen Findlingen dort?
 Wulfhagen. Von Wölfen.

-hard.

Hier in dem Sinne, wie in Bayern und Franken: Sandiger Boden, unbebautes Land mit Holzbestand.
 Krax im alten Ksp. Heepen: Crakeashart 1088. Hessisch kräke, der Kofkrabe, altno.
 kräka.

-holt.

Umfangreicheres Gehölz, mit Duftholz.
 Arnenholz bei Herford: Arnholte 1265. Von arne, Adler.
 Bargholz bei Jöllenbeck: Bargholte 12. Jahrh., Barcholte 1200. Birkenholz.
 Buchholz: Bocholte 1311.
 Eickel: Echolte 1263.
 Hemmingholz bei Jöllenbeck: Hemingholt 15. Jahrh. Personename Heimo.
 Schierholz. Von schire, Abteilung, Scheidung.
 Varenholz bei Spenge: Warenholte 1350. Ndd. Vornhölte = vor dem Holze.

-horst.

Hochgelegener Waldort, wo nur noch Geestrüpp übrig geblieben war.
 Hörste: Hursti 1088.
 Bochhorst 1375. Ein Bok war ein Buchengehölz.
 Habighorst: Havechorst 1298 und 1318. Von Habichten.
 Brandhorst bei Hiddenhausen 13. Jahrh. Waldstelle mit Kohlenbrennerei.
 Böhlhorst: Belhorst 1394. Ein bel war ein Hügel von gewisser Gestalt.
 Hüllhorst: Hullhurst 1310. Von hul, Hügel, welches noch in Gelderland bekannt
 ist, ags. hyll. Bgl. Nomina geogr. neerlandica II, S. 12 ff.
 Iesselhorst: Islehorst 1290, Islehorst 1204. Von einem Islo, d. h. Glanzloh.
 Lashorst bei Alswede. Zu ags. laes, f. Viehweide.
 Mudehorst bei Dornberg: Muthehorst 12. Jahrh. Mnd. mode, locus limosus,
 iislä. mödha, Schlamm.
 Pathorst: Hovestat tor Pathorst 15. Jahrh. Von einem Pfade?
 Schnadhorst: Snathorst 1261. Snat, Grenze.
 Stieghorst: Stighorst 1290. Von einem dortigen Stig oder Stigsel.
 Waghorst bei Rüdinghausen: Wachorst 1539. Unerklärt.

-ithi, -ede.

Wahrscheinlich das generelle ältere Wort für Heide, freie Fläche, Au.
 Bünde: Buinithi 952, Buginithi 1039. An einem Bogen der Elze oder ihres Tales.
 Dünne: Dunnethe 1151. Unerklärt.
 Die Harlhöfe bei Windheim: Herlethe 1168. Nach Weiß, in der Zeitschrift des
 Heimatbundes Niedersachsen 1906, S. 10 zu haruc, heiliger Hain.

Köcker, Hof bei Schildesche: Kokrethe 1151, Kokerthe 1208. Köchersförmige Au? Löhne: Lenithe 12. Jahrh. Lunede 13. Jahrh. Eine lone ist ein Wasserzug. Mehnien: Menethe 1094. Von Mnd. mēne, gemeinsam, nl.-dial. meene, Gemeinweide.

Röhden: Rodun 1033, Roden 1160, Riudenithe 1096, Rodenethe 1243. Rahden lautet im Jahre 1274 Roden. Ahd. riuti, an. riōdhr, gerodete Stelle und andererseits ags. hryding „cleared land“, aus deren r : hr und iu : u= Umlaut und dh : d sich die auffälligen Lautverhältnisse der ndd. Namen mit dem Bestimmungswort — rode erklären.

Senne: Sinethi 804, Sinithi 1028, Synatha 1028. Von gotisch sīns, alt oder sūn, immer: Große Heide.

Siele: Sylithi 12. Jahrh., Siledhe 1258. Mnd. sile, Niederung.

-ingen.

Von dem in den nordischen Sprachen geläufigen ing, eng, Weide. Dielingen: Diligin 1231, Dilinegin 1235. Von thel, Bohle? Wiesen bei Böhlenbrücken?

Gestringen: Gestinghen 1312. Von geest, höheres, trockenes Land?

Tengern: Theninghe, Thiniche 1151, Tenninghen 1290. Unerklärt.

In Hellingen, Kr. Herford, zuerst im 12. Jahrh. so, ist an ing, Wiese, nach der Lage des Ortes nicht zu denken. Das -ingen wird hier auf die Nachkommen des Gründers Helli hindeuten. Personename Helling häufig in Nordwestfalen. Auch in Werfen (Werfinche 12. Jahrh., Wervengen 1180) haben wir am Stämme werf d. h. Drehung lediglich unsere gewöhnlich hd. Bildungssilbe -ung, älter inge.

-kirche.

Nur in Bergkirchen: Berckeren 14. Jahrh. Die dortige Nicolauskirche soll bereits im Jahre 799 existiert haben.

-kamp.

Ursprünglich mit Findlingen, später mit Wällen umfriedigtes Privatgrundstück. Norwegisch kampr, Granitstein.

Besenkamp: Byzencampe 12. Jahrh. Personename Bijo.

Arenkamp: Arnecampe 1233. Von arn, Adler.

-lage.

Freie, von Wäldern umgebene, zur Ansiedelung geeignete Fläche. Barlage bei Levern. Das Bestimmungswort bar- ist vieldeutig.

Behlage: Begelage 1242, Bechelage 1266. Biehweide.

Hartlage bei Bielefeld: Hetlego 12. Jahrh., Hatlage 1290, Hartlage 1475. Von hert, dialektisch hiart, Hirsch?

Krollage, Kr. Lübbeke: tor Krollage 16. Jahrh., Crusleghe 1316. Von kroll, krull, Gestrüpp.

Lintlage bei Bünde 17. Jahrh. lind, Lindengehölz.

-loh.

Größeres, lichtes, hainartiges Gehölz, welches ursprünglich wohl Gemeinbesitz war und vielfach heilige Stätten enthielt, später in Parzellen an die Erbhöfe zur Benutzung verteilt war.

Böckel bei Rödinghausen: ton Bokell 1472. Buchen-Loh?
 Ebbeslo: Meppidisla 1151, Ebedeslo 13. Jahrh. Unerklärt.
 Deestel: Diaslon 969, Thesele 1222. Unerklärt.
 Ennigloh: Enekle 12. Jahrh. Unerklärt.
 Hollen bei Isselhorst: Honlo 1216. Auf einer Dünenkette, von hō = hoch.
 Hallo bei Dielingen: Honlo 1270. Hochgelegenes Loh.
 Linteln: Lintlo 1231. Lindenbain.
 Leteln: Litolon 1130. Unerklärt.
 Masselo, Feldmark bei Minden: Martisloh 11. Jahrh. Unerklärt.
 Nutteln bei Rahden. Nutzhaine.
 Pehlen bei Blotho: Pythelon 12. Jahrh. Unerklärt.
 Peckeloh: Peclon 11. Jahrh., Pekelon 1323. Unerklärt.
 Ramself bei Brackwede: Rambel 1550. Aus Grammaslo, d. h. Rabenhain.
 Schweicheln: Sueclen 12. Jahrh., Sueglen 14. Jahrh. „Lohe“ bei einer sweige, einer Sennerei mit Biehweide.
 Uffeln bei Blotho: Medofulli 779, Middlesten Ufslen 1146 und Rothenuffeln bei Minden. Von got uf, unter, unten, wie die Lage von Uffeln, von Salzuffeln und von Uffeln, Kr. Bersenbrück zeigt.
 Ummeln: Umlo 1147, Umlo 1313. Von umbi, herum. Halbkreisförmiges Loh?
 Varl: Varlo 1270. Das Wort Var ist häufig und vieldeutig.

-mer.

Ein mere war in unsren Gegenden ein Landsee.
 Der Dümmer: Diummeri 965. Zu westfälisch dummerig, feuchtgelegen und norw. dumba, Nebel, Schwärze.
 Dummerten, Kr. Lübecke: Dumere 1151, Dummerstarpe 13. Jahrh. Von einem später ausgetrockneten Meere?
 Stemmer bei Friedewalde: Stemmere 1245. Aus Sten=mere, Steinsee?

-mühle.

Die Wasser- und Windmühlen kommen erst vom 9. Jahrh. ab auf. Daher sind sehr alte Siedlungsnamen nicht mit -mole gebildet worden. Eine Wedemolen bei Herford wird 1355 genannt und Schockmühlen bei Löhne im 14. Jahrh. als Scokemolen. Mnd. schock bedeutete einen Kornhaufen.

-mold.

Bon mahal, Versammlung(splatz).
 Getmold: Geytmel 1421, Getmunde 1229. Von get, Junges von Kindern, Schafen, Pferden. Vielleicht nach einem alten dortigen Markte.
 Versmold: Fersmel 1068, Versmelle 1223. Nach Th. Lohmeyer hatte der Bach dort früher den auch anderswo vorkommenden Namen: Verse. Um 1500 gab es dort einen Versemeyer.

-seten.

Size, Bauerschaftsabteilungen, die namentlich mit Rücksicht auf die Weide getroffen sind.
 Bexten bei Herford: Befesteten 1216. Von beke, Bach.
 Loxten: Locseten 1182. Zu loof, Lauch, welches Wort früher eine allgemeinere Bedeutung hatte.
 Winkelshütten: Winkelseten 1240. Von Winkel im Sinne von Abcke.

-scheid.

Scheid im Sinne von Scheidung, Grenze ist eine fränkische Bildung und die beiden folgenden Namen verdanken auch wohl Franken ihre Entstehung.

Falscheide. Von vale = ebene Fläche?

Ostscheid: Scieth 12. Jahrh., später Ostersched.

Westerscheid: Westersced 13. Jahrh.

-stein.

Von großen erratischen Blöcken, Steinentmälern und Felsblöcken.

Nonnenstein bei Rödinghausen. Ndd. none, verwandt mit lat. nanus, der Zwerg.

Wedigenstein bei Hausberge: Wedeganstein 1260, Wedegenstene 1308. — Wedegaburch 993. Personename Wideo.

-wede.

Von widu, Wald, Holz.

Wehe: Weden 1530, Rodesweden 1275. Wode ist wohl Personename.

Alswede: Alsuith 1224, Althwede 1257. Zu ags. aled, Feuer(brand). Brandhain in bezug auf religiöse Gebräuche.

Brackwede: Bracwidi 1195, Bragwide 1188, Braquide 12. Jahrh. Ein Wied bei Brachland, Ödland, welches brake auch in Brake (Braf, Bref 12. Jahrh.) vorkommt.

Osterweg: Österwide 1241, Hostrowiden 1160.

Oppenwehe bei Wehdem (Wetheim): Oppenewedte 1227. Unerklärt.

Osterholwede bei Levern: Holwede, Wede 13. Jahrh. Gehölz bei einer Erdvertiefung?

Stemwede, alte Gräfschaft um Rahden 1188, Stemwede 1250, wovon noch das Dorf Stemshorn.

Auch Herford wird hierher gehören. Es heißt zwar in den alten Aufzeichnungen Herivurt, aber ndd. Hiarwede und an eine Furt über die Werre bei dem Kloster ist nicht zu denken.

-wik, -wig.

Nur in Radewig, Teil von Herford: Rodewic 1279. Ein Wik war ein Nebendorf, von wiken, weichen. Im Kr. Minden lag im Jahre 860 ein Baldrikeswic, später 1246 Belerdewik. Rade bedeutet Rodung.

Flußnamen.

a) **beck.** O.- und U.-Beck: Befin 1147, Beck 1151.

Bermebeck: Bernebiske 12. Jahrh. Unerklärt.

Gehlenbeck: Gelenbeka 1120. Niederdeutsch gähl, niedriger Grund, durch den ein Wasserlauf geht; engl.-dial. gell = spalten.

Halstenbeck: Halstenbeka 1223. Unerklärt.

Hudenbeck 1404. Von hude, Versteck.

Föllenbeck bei Gohfeld: Follenbeye 993, Follenbeka 1282 und Föllenbeck, Kreis Bielefeld (Fulenbeka, Folenbeka 14. Jahrh.), ndd. Füölmke, liegt an der in den Johannisbach fließenden Fölle. Höfe Föllenbeck, die an kleinen Bächen mit engem Tale liegen, auch in Wallenbrück und Neuenkirchen.

Kölkebeck bei Halle. Von kolk, murmeln?

Künsebeck: Kunsbecke 1329, Kuynsbecke 1494. Nach Lohmeyer von einem alten Worte kvainan, tönen und -asa, Wasser.

Verbeck: Lierbecke 1033, Verbiki 1043, Verbike 1181. Auch bei Osterode und in Brabant ein Lehrbecke und Leerbeek. Ags. hleör, n. Angesicht, Wange? Bach, der an einer wangenförmigen Anhöhe entspringt?

Lübbeke: Hlidbecke 3. Jahre 775, Libbach. Ann. Laur., Lippcke 1033, Libbiken 1120, Libbekogewe dort. Litbecke 1150. Zu hlidh, Abhang.

Schermbeck bei Kleinbremen: Scirenbecke 1188. Von schire, Scheidung, Grenze. Steinbeck: Stenbecke 1352.

b) **a, au**, mnd. ou, Bach oder mnd. ouwe, Aue.

Die Aa: Hardna 14. Jahrh. zum Jahre 822, Horna 13. Jahrh.

Die Bastau: Bastauwe 1374, woran † Bastorpe 1277. Ndd. baſt, Weiden- oder Lindenholzung, zum Vorfschälen geeignet. Eine Weidenholzung bei Pinneberg in Holstein hieß: der Bast.

Die Volkam bei Enger. Der Ort daran, Belke, heißt 1191 Behilfa, 1189 Belcha, 1310 Beleken. Zu norwegisch beyls, f. = Höcker oder bali, m. Anhöhe.

Die Kalle bei Blotho wird von Lohmeyer Beitr. 64 f. wohl richtig mit fassen, schwäzen, plaudern erklärt.

Solterwisch: Solton 12. Jahrh. Salzige Au.

Spradow: Spredow 1150. Ags. sprædan, ausbreiten, vgl. westf. spraddeln, zappeln.

Die Warmenau: Warmena 13. Jahrh., Warmina 1574. Nach Lohmeyer, Beitr. 25 zusammengesetzt aus War und mana. Die große Aue (Weser b. Nienburg) Wormeanow 987, Wermonou 1029, Wermana 1005, Warmennou 1293.

c) Andere Flüssnamen.

Milse bei Heepen: Milesou 12. Jahrh., Milse 1194. Nach Lohmeyer Neue Beitr. 370 f. aus Milasa, von einem verschollenen Worte für dunkel, schwarz, litauisch melu, griechisch μέλας und -asa, Wasser.

Die Lutter: Luthera 1002, Luttere 1213. Wohl von hlūdan, lauten, murmeln und -ara, Bach, Fluß.

Kilver: Kelveri 852, Kelvere 12. Jahrh. Das Dorf hat den Namen wohl von dem unten fließenden Bach. In der Nähe ist ein Kellenberg.

Ganz unklar ist der Name des Exterbaches. Das Dorf Exter heißt im 12. Jahrh. Exterde und Exten bei Rinteln an der Exter im 10. Jahrh. Achrifte. Ebenso der Name der Osper bei Eldagsen.

Die Else heißt im 13. Jahrh. Elfene. Von els, Erle und -ana, Fluß.

Die Ilse bei Windheim, 1235 und 1303 genannt. Aus Il-asa, Schilfwasser, von ndd. il, Schilf. Ähnlich könnte der Ortsname Ilveſe gebildet sein: Hiluſe 1096. Schilfwiese?

Ungedeutet sind die Werre (Waharna 784, Weraa 864, Werna 1088, Wirra 1259) und die Weser (Wifurgis 1. Jahrh., Wifarahā 797).

Einfache Stämme.

Aschen: Askon 12. Jahrh. Bei den Eschen.

Borde: Burde 12. Jahrh. Rand?

Blasheim: Blesnon 890, Blesne 14. Jahrh. Zu mhd. blas, kahl?

Drohne: Thron 1263. Raum von dron, Ackerstück von $\frac{3}{4}$ Morgen.

Dreien: Treine 1151, Thregne 1238. Ursprünglich wohl drei Höfe.

Enger: Angari 948, Angara 11. Jahrh., am Wiesenanger, dem Tal westlich.

Halle 1146, tor Halle 1333. Von einem Salzkotten, einer Salzhalle.

Heepen: Hephyn 1028. Zu hd. Hiese, nhd. Wiepe, Hagebutte?

Häver: Hevere 12. Jahrh. und Hävern: Heveren 13. Jahrh. Zu ahd. hevi, Erhöhung?

Harrien, Hof in Künsebeck: Horchan 12. Jahrh. Ags. hearh, ahd. haruc, Opferhain, Opferaltar.

Hücker: Hucher 1151 und Hucusvihago, der ältere Name für Petershagen.

Ndd. Hückel, Hügel und huck, Erhöhung.

Altenhüssen: Aldenhussen 13. Jahrh., Huse 1153. Ahd. huoba, die Huse (Landes).

Kleinbremen. Von brem, brimi, Rand (des dortigen Baches).

Knolle: Cnollen 1151. Ndd. knol, ahd. hnol, Hügelspitze.

Lübbe: Lubbe 1300 und Libbere 12. Jahrh., früherer Hof vor Herford. Wohl von lubbe, Örtlichkeit, die die Form einer lubbe, einer Hängelippe hatte.

Levern: Liverun 969. Unerklärt.

Laar: Lare 12. Jahrh. Althäufigisch Hlar. Zu ags. hleor, westfälisch lair, Wange?

Lahde: Lothe 1186. Aus loh-ithi, Heide am Loh?

Mahnen: Mane 1151. Im 18. Jahrh. tor Mahn. Mane ist wohl ein altes Wort für Gemeinschaft, Gemeingrund.

Nammen: Namme 1220. Alter Bachname? Unerklärt.

Neesen: Nisnum 1033. Unerklärt.

Rehme: Rimi 757, Rime 784. Von rim, rima, Rand.

Spenge: Spenga, Speincha 1185. Noch im 19. Jahrh. de Spenge sem. Bgl. hessisch spenge, knapp, flamm; dänisch spang, Gangbaum über einen Bach.

Sundern bei Herford und bei Levern. Aus der allgemeinen Nutznutzung ausgesondert und dem Privatgebrauch übergebener Distrikt.

Werther: Wartera 1050, Werthere 1215. Werder, Insel.

Der Süntel zwischen Porta und Engter: Suntal 9—11. Jahrh., auch Sund(t)al. Wohl wie Lohmeyer, Programm Altena S. 34 ff. sagt, zu einem verschlossenen swinth, sind = Steilheit.

Flurnamen.

Ant, gegen, wider. — Ard, gutes Ackerland, an. ardhr. — Aspe, Eipe.

Balken, Heidstücke zwischen Äckern. — Bent, eine Binsenart.

Benne, Bände, Wiesen-, Landstreifen. — Bud, stumpfer Hügelrand.

Bult, kleiner Hügel. — Blek, Fläche Landes. Daher Blecke, Anj. bei Werther.

Brede, größere breite Fläche in Feld, Weide, selbst Wald.

Brink, Hügel, Rand, freier Platz am Rande des Dorfes. — Daher Brinke, Gut bei Borgholzhausen, 1345 genannt.

Bünne, eingehegtes Grundstück. Mind. und mnl. bün, bune, Flechtzaun, teilweise auch wohl bund, bebautes Land (an der Unterweser vorkommend). Daher der Buhn, Kr. Minden, unweit von Uffeln.

Delle, kleines Tal. Denne, gedehnte Niederung zwischen Hügeln.

Dreisch, ruhender Acker, ursprünglich trockenes Feld.

Dreef, Platz mit drei Eichen.

Dürging, Grundstück, das quer durch in anderer Richtung bebaute Felder lief.

Ebbe, Bergsenkung, Berghalde.

Egge, langhingestreckter Bergkamm.

Ob man in Osninge dieses Wort suchen darf, bleibt zweifelhaft. Es heißt zwar zum Jahre 783 mons Osneggi und in der Vita Meinwerki Asnig und Osninge, sonst aber vom Jahre 965 ab bis zum Jahre 1200 stets Osnine, Osning, in Urkunden von 1002 und 1323 auch Ardenna. Ebenso der Wald Osninch im Kr. Schleiden 12. Jahrh. und Hosninge zum Jahre 850 und ebenso hieß Madfeld im Süderland im 13. Jahrh. Osnynge. Der Name bleibt dunkel. Fahl, eingeschlossener Platz. — Fare, nicht abgegrenzter Weg über eine Heide. Fenn, Torfmoor.

Flage, Fläche, Ausdehnung in die Länge.

Frede, eingehegter Raum, Einfriedigung.

Fladder, Stelle, wo Wasser sich verbreitet.

Glind, Lattenzaun. — Gröppel, Abzugsgraben.

Hake, Pforte mit drehbarem Querbaum.

Hackel, Wald- und Landvorsprung.

Hal, spitz zulaufendes Grundstück, aber auch trockne, dürre Stätte. Daher Hahlen: Hahlen 14. Jahrh.

Hals, halsförmiges Landstück.

Haw, Hey, Ort, wo Holz gefällt ist. — Heck, Zaunwerk.

Heg(g)e, Holzrain am Rande von Feldern.

Hol, Erdloch, Enge, Engpaß.

Hellweg, offener, breiter Weg über Höhen. — Helle, Abhang.

Höye, Höhe. — Hoop, kleineres, im offenen Felde ragendes Gehölz. Daher Höope bei Blasheim: Hope 13. Jahrh. — Griepshop bei Rothenuffeln: Griepeshope 1288. Personename Grip.

Horn, hornförmiger Vorsprung des Feldes in den Wald oder in die Heide. Daher Beerhorn bei Isselhorst: Berehorn 1200; Bokermann bei Brackwede: Bokhornon 12. Jahrh.

Huls, Ort, wo die Hülse (ilex) wächst.

Kemna, steinernes Wohnhaus. — Kiel, zapfenförmige Örtlichkeit.

Kley, tonhaltiger Boden.

Klef, steiler Hügel. Daher Cleve unter der Ravensburg: Clivan 1088.

Knick, Abhang, Zaun auf Wällen, Wallhecke.

Körke, Fahrweg, aufwärts zwischen Feldern. Von corred. Vgl. Zeitschrift für Westdeutschland VII, S. 297.

Koppel, vergemeinsamte Landstücke. — Krümpel, Krümmung.

Ley, schiefertartiges Gestein. — Line, Hügellehne.

Lith, Hügellehne, in der Richtung von oben nach unten gesehen. Daher Offelten: Oslethen 1185 und Fiestel: Bisledde 14. Jahrh. Von westfäl. fiseln, dünn regnen und vom Wasser: sickern.

List, Rand, Streifen. Daher Elverdissen: Elfliste 12. Jahrh. und früheres Elflisten bei Minden 1265.

Loop, Laufspielort? Lüchte, Wartturm mit Fahn?

Mark, Grenzbezirk, dann Dorfgemarkung.

Mede, Matte, Wiese. Daher Frotheim: Brotmede 1317.

Moort, moorige Stelle. — Moos, Sumpf.

Rahte, nasse Stelle.

Ohlie, Sumpf. — Ohr, rötlicher, eisenhaltiger Boden.

Placke, freier Fleck Landes, besonders bei Dörfern.

Recke, Holzstreifen, Hagen im freien Felde.
 Reße, Riese, Bodenerhebung.
 Regel, Bretterzaun. — Riede, Wasserlauf.
 Röthe(n), die Flachsrotestelle mit Teichen.
 Rock, Haufen. — Ruge, gestrüppige Stelle. Rutsch, Binsen, Schilfart.
 Schare, Anteil am Wald? — Schlede, enges Tal, Schneise.
 Schlink, drehbarer Sperrbaum.
 Sichter, abhängige Wiese, wodurch das Wasser sickert.
 Siek, schmale, wasserreiche Niederung. Daher wohl Sieker: Sikere 12. Jahrh.
 mit einem ungedeuteten Suffix -eri.
 Sitter, Grenzrain. Us. Syt-heri.
 Sood, Brunnen. — Sol, Wasserlache in Feld und Wald, Suhlort.
 Specke, Pfahlbrücke, mit Hürden und Räsen überdeckt.
 Spille, AbSpliß. — Stiegel, Baumstufe zum Übersteigen.
 Swege, Biehhof, Sennerei. — Schiere, Scheidung, Grenze. Tempel, Tempel,
 Zipfel, runder Hügel.
 Toyt, Teut, kegelförmige Bodenerhöhung, auch künstliche.
 Twachte, Durchgang, Gasse. — Twele, gabelförmiges Landstück.
 Waterfuhr, breite Furche, wodurch fortwährend Wasser läuft. — Weel, Strudel.
 — Welle, Quelle. Daher Quelle bei Brackwede: Cawelle 1221, Kanwellen
 13. Jahrh. Von Kan, junger Eber?
 Widel, Furt. — Word, Wurt, Hoffstätte für Gebäude.

Dritter Abschnitt. Dorf- und Hausanlage.

Minden-Ravensberg gehört, ganz abgesehen von den rasch gewachsenen Industriestädten und -dörfern Bielefeld-Brackwede, Herford, Blotho, Bünde, sowie Minden und Deynhausen zu den dichtbevölkertsten Teilen Deutschlands.

Vor der Besiedelung der Marken, d. h. des gemeinsamen Bodenareals eines Dorfes oder einer aus geschlossener Siedelung und Einzelhöfen bestehenden Bauerschaft, die vom 14. Jahrhundert ab vor sich ging, bestanden Dörfer von 6—12 Erbhäusern und Einzelhöfen. Man kann sich von der geringen Zahl der Landesbewohner noch ein ungefähres Bild machen, wenn man nur diese alten Bauernhöfe, die ja meist noch existieren, dazu die Pfarrhöfe und Küstereien ins Auge fasst. Alles übrige ist späteren Ursprungs. Selbst die adeligen Güter bildeten sich erst vom 12. Jahrhundert ab, und von den Städten haben nur Minden und Herford ihre Anfänge im 9. Jahrhundert. Die Dörfer entstanden ursprünglich entweder, indem eine Sippe oder eine Genossenschaft ein geeignetes Terrain planmäßig besetzte und die Wurten nebeneinander oder in Haufenform, oft mit einer gewissen Regelmäßigkeit anlegte, oder indem ein größerer Einzelbesitz sich unter die Nachkömmlinge verteilte und zu einer Gruppe von Bauernwirtschaften heranwuchs. Die Einzelhöfe blieben da bestehen, wo die Terrainverhältnisse nicht zu einer Teilung anreizen konnten. Doch spliessen sich auch von diesen die sogenannten Kotten (Erbkotten) ab, welche schon im 11.—12. Jahrhundert bestanden und im ganzen Lande ziemlich häufig gewesen zu sein scheinen. Um die im 9. Jahrh. entstandenen Kirchen und Pfarrhöfe (Wedeme) sammelten sich sogenannte Kirchhöfe, die mit den Erben der Kirchbauerschaft das Kirchdorf bildeten. Dazu traten dann vom 14. Jahrh. ab die Markfötter, jüngere Hausjöhne, welche von der Gesamtheit, später vom Landes-